

Lebensqualität – Ökologie – Politik (i.w.S.)

Ein Beitrag zur Wertediskussion

Vortragsskript vom Juli 1995

Vorbereitende Feststellung: Ein Wert existiert nur als Wert von etwas für etwas.

Frage: Was kann Wert besitzen?

Beispiele für etwas, das einen materiellen und/oder immateriellen Wert besitzen kann (+) bzw. nicht besitzen kann (-):

Wertträger, Bewertetes	Materieller Wert, Ware	Immaterieller Wert
Gegenstände	+	+
Ideen	+	+
Glauben	+	-
Wissen	+	+
Mathemat.Variable	-	+
Soziale Gruppen	-	+
Menschen	+	+
Leben	-	+

I. Definitionen

Der **interne Lebenswert (ILW)** ist der Wert, den ein Mensch seinem eigenen realen Leben gibt, d.h. seinem Leben, wie er es zu leben in der Lage ist.

ILW := positive Emotionen minus negative Emotionen.

Das Verlangen nach ILW-Steigerung ist der Motor (die Motivation) des Menschen, der Menschheit und der kulturellen Evolution.

Der **externe Lebenswert (ELW)** ist der Wert, den das Leben eines Menschen für andere (Mitmenschen und Gruppen wie Familie, Team, Volk, Menschheit) hat.

ELW := Summe der bewirkten ILW-Steigerung anderer.

Bemerkung: Der interne Lebenswert kann zum externen Lebenswert werden (z.B. beim Forscher) und umgekehrt (z.B. beim Märtyrer). ILW und ELW sind nicht objektiv messbar (es sei denn über physiologische Parameter, die den Emotionen zugrunde liegen).

Der **Wohlstand** eines Menschen ist die Gesamtheit der materiellen Güter, die ihm für die Befriedigung seines ILW-Verlangens zur Verfügung stehen, d.h. zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse, seiner Interessen und Wünsche. Wohlstand ist objektiv messbar (z.B. in DM).

Die **Freiheit** eines Menschen ist der Freiraum, innerhalb dessen er tun und lassen, sagen und nicht

sagen kann, was er will. Der Handlungsfreiraum ist u.a. durch Gruppeninteressen eingeschränkt, also durch Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit die jeweilige Gruppe funktionsfähig ist, d.h. ihre "politische" (die Gruppe betreffende) Aufgabe erfüllen kann.

Die Grenzen des Handlungsfreiraumes sind durch **innere Gesetze** (Gesetze des Gewissens) und **äußere Gesetze** (alle übrigen Gesetze) bestimmt.

Bemerkung: Wohlstand und Freiheit beeinflussen neben anderen Faktoren wie Veranlagung und Gesundheit den internen Lebenswert.

Die **Politik (i.w.S.)** einer Gruppe (bzw. ihrer "Regierung") ist die Gesamtheit aller "öffentlichen" (die Gruppe, die politeia, die res publica betreffenden) Aktivitäten, die der Interessendurchsetzung und/oder dem Interessenausgleich zwischen den Gliedern untereinander, zwischen den Gliedern und der Gruppe (**Innenpolitik**) sowie zwischen der eigenen und anderen Gruppen (**Außenpolitik**) dienen. Ziel einer "vernünftigen" Politik ist eine ILW-Steigerung für die Glieder der eigenen Gruppe. Insofern ist Außenpolitik egoistisch.

ökologisch i.e.S. = der Erhaltung der Umwelt dienend,

ökologisch i.w.S. schließt die Solidarität der Menschen in ihrem gemeinsamen ökologischen Verhalten ein (in Anlehnung an E. U. von Weizsäcker).

Ökumene = der im Gleichgewicht existierende bewohnte Erdkreis. Die Ökumene setzt den globalen Interessenausgleich voraus und ist ihrerseits die Voraussetzung für die von Hans Jonas geforderte "Permanenz echten menschlichen Lebens" .

ökumen = der Ökumene dienend; ökumen schließt ökologisch ein.

(Frage: Evolutioniert die Ökumene? Was übt den Selektionsdruck aus?)

II. Einige Ergebnisse und Gesetzmäßigkeiten der Evolution

1. Drei Anlagen, die durch die genetische Evolution hervorgebracht worden sind:

- **egoistisches Selbstbewusstsein** = "primitives" ILW-Verlangen"

= **Haben-Prinzip**: "Ich bin, was ich habe" und

Immer-mehr-Prinzip: "Mir geht es gut, wenn es mir besser geht als gestern".

- **Gewissen** = Organ (Immunsystem) für den Interessenausgleich;

Einforderung von ELW zur Kompensation des egoistischen Selbstbewusstseins.

- **Hoffnung** = Glauben an ILW-Zunahme.

2. Zwei Gesetzmäßigkeiten der kulturellen Evolution:

a) **Personifizierung und Institutionalisierung von Gewissen und Hoffnung**

b) **Unausweichlichkeit von Zusammenbruch und Neuanfang**

Zu a):

Herausbildung des Gottesbegriffs:

Gott = personifizierter Inbegriff für allmächtigen Gewissens- und Hoffnungsträger,

Teufel = personifizierter Inbegriff für das egoistische und gewissenlose Ich-Bewusstsein.

Herausbildung von Gesetzen und Zusicherungen zur Unterstützung von Gewissen und Hoffnung (und ihre Träger):

- **Gewohnheits- und Traditionsgesetze, gegenseitige Hilfe** (Familie, ethnische Gruppen u.ä.m.)
- **Sittengesetze, Verheißungen** (Überzeugungen, Weltanschauungen, Religionen, Kirchen, Sekten u.ä.m.)
- **staatliche Gesetze, Versicherungen** (Staaten, Geldinstitute)

Bemerkungen:

Allein die **Gewissensgesetze** sind rein subjektiver Natur. Ohne sie können die anderen Gesetze auf Dauer nicht greifen. Alle gemeinsam sollen dem Interessenausgleich und damit der Stabilisierung der Gruppe dienen. Dauerhafte Stabilität setzt Verhaltensanpassung voraus. Sie ist umso schwerer zu erreichen, je schneller die Evolution fortschreitet. Anhaltende Interessenwidersprüche sind der Nährboden für jede Art von Extremismus.

Zu b):

Der Zusammenbruch der Stabilität von Gruppen ist unausweichlich.

Äußere Gründe: Unterliegen im Konkurrenzkampf,

innere Gründe:

- **Freiheitsverlust** infolge zunehmender gegenseitiger Abhängigkeit der Menschen und Gruppen,
- **Wachsende Opposition** gegen die Gesetze infolge steigender Einsicht in ihre Widersprüchlichkeit sowie infolge des Freiheitsverlustes.

- **Suche nach neuen Lebensmöglichkeiten und Lebenswerten** evtl. mit Gewalt und ohne Rücksicht auf die Interessen einer Gruppe, zu der man selber gehört bzw. gehörte.

Da sich das ILW-Verlangen als Grundanlage jedes Menschen auf Dauer nicht befriedigen läßt, ist der Ablauf der kulturellen Evolution als endloser Wechsel von Zusammenbruch und Neuanfang in der Natur des Menschen vorprogrammiert.

Das probateste Mittel gegen den Zusammenbrüche infolge Zweifel an der Richtigkeit der Gesetze ist das Dogma.

Dogma = Lehrsatz, der beansprucht, gleichzeitig Gewissens-, Sitten- und Staatsgesetz zu sein.

Ein Dogma will das Gewissen ersetzen. Überwindung eines Dogmas bedeutet:

- Befreiung von alten und Auferlegung von neuen Gesetzen
- Verlust von alten und Bildung von neuen Werten (ILW und ELW).
- Befreiung bzw. Wiedereinsetzung des Gewissens als Wertmaßstab.

Dogmen des 20. Jahrhunderts

Selbsterhöhungsdogmen:

- Der Papst ist unfehlbar. (Pius IX, 1870)
- Die Partei hat immer Recht. Sie beherrscht die Gesetze der historischen Entwicklung. (Sowjetischer Sozialismus)
- Deutschland, Deutschland über alles. (Kaiserreich)
- Die arische Rasse ist die höchste. Die Deutschen haben das Recht zu herrschen. (Hitler, Drittes

Reich)

- Die Juden sind das auserwählte Volk. (Altes Testament)
- Die Demokratie ist die beste Staatsform (Churchill)

Lebenswertdogmen:

- Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! (Neues Testament)
- Gott und Vaterland. (Kaiserreich)
- Blut und Ehre. "Du bist nichts, dein Volk ist alles" (Drittes Reich, Hitler)
- Dein Lebenswert ist dein Wert für die Gesellschaft; ILW = EWL.
Wohlstand ist unmoralisch. (Kommunistisches Lebenswertdogma; vergleiche damit das christliche Lebenswertdogma)

- ILW = ELW = Wohlstand: "Man ist, was man hat". (Freie Marktwirtschaft)

Dogmen des 21. Jahrhunderts:

- Dein Lebenswert ist dein Beitrag zur Ökumene. (Vergleiche damit das kommunistische und das christliche Lebenswertdogma!).
- Kein Selbsterhöhungsdogma.

III. Schlußfolgerungen für die Gegenwart

Demokratie ohne Gewissens- und Hoffnungsbildung durch eine erfolgreiche Wertbildungspolitik führt zu kollektiver Infantilität, zu Gewissensverlust (Barbarei) und zu Hoffnungsverlust (Zusammenbruch). Sie degeneriert zur Diktatur des Konsums.

Alle Erwachsenen, insbesondere Politiker und Regierende, tragen Verantwortung für (vgl. Mainzer Wertemanifest):

- den Interessenausgleich,
 - eine humanistische ILW-Bildung durch Erziehung der Emotionen als Quelle von ILW, von sozialer Harmonie wie Aggressivität,
 - Gewissens- und Hoffnungsbildung,
 - die Herausbildung ökumener und besitzunabhängiger Lebenswerte unter Ausnutzung der Wechselwirkung zwischen Gesetzen und Werten,
 - die Schaffung von Voraussetzungen dafür, dass sich jeder als Glied der Ökumene erfährt u.a. durch den richtiger Einsatz der technischen Mittel der Informationsgesellschaft.
- Grundvoraussetzungen zur Erfüllung dieser Aufgabe sind:
ein entsprechendes **Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit, Vorbildlichkeit.**

Das Kernproblem:

Wie lässt sich erreichen, dass diejenigen Menschen und nur diejenigen Einfluss und Macht erhalten, die diese Voraussetzungen erfüllen?

IV Gegenüberstellung von Kulturnation und Konsumgesellschaft

Merkmal	vorrangige Merkmalsausprägung	
	in der Kulturnation	in der Konsumgesellschaft
Charakter der Bedürfnisse	gruppenorientiert	Ich-orientiert
Mittel und Produkte der Bedürfnisbefriedigung	Kulturgüter	Konsumgüter
Charakter der Grundwerte	ideell	Materiell
Quelle der Grundwerte	Tradition, Gewissen	Geld. Einkommen